Erstes Blatt.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., ex. 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer in Schwerte.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf außerhalb des Leserkreises 15 Pf., Reklame 40 Pf.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde.

Nr. 56. Schwerte, Montag, 9. April 1900. 33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Briefsendungen zwischen Deutschland und den Deutschen Schutzgebieten einerseits und Samoa andererseits finden fortan die für die Deutschen Schutzgebiete geltenden Bestimmungen und Taxen Anwendung.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
von Podbielski.

Vom 1. April ab wird, wie im inländischen deutschen Briefverkehr, auch im Verkehre mit Oesterreich-Ungarn (einschl. Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein), sowie mit den deutschen Schutz-Gebieten und mit den in fremden Gewässern befindlichen deutschen Kriegsschiffen die Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 Gramm auf 20 Gramm erhöht.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
von Podbielski.

Nachdem gegen den genehmigten und dem gemäß § 7 des Straßen- und Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 vier Wochen lang öffentlich ausgelegten Plan über die Baufluchtenlinien für eine Verbindungsstraße zwischen der Wellinghoferstraße und projektierten Straßenzügen (in der Nähe der Südstraße), Einwendungen nicht geltend gemacht sind, wird der bezeichnete Plan auf Grund des § 8 des angezogenen Gesetzes mit dem Bemerken hiermit förmlich festgesetzt, daß derselbe im Rathause, Zimmer Nr. 16 nochmals 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aufgelegt ist.

Hörde, den 5. April 1900.

Der Magistrat: Evers.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser machte am Samstag mit seiner Gemahlin, dem Prinzen u. der Prinzessin Heinrich einen Spaziergang, hatte hierauf im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen Bülow und hörte nach der Rückkehr ins Schloß die Vorträge des Chefs des Generalstabes Grafen Schlieffen und des Generaladjutanten v. Hahnke. Zur Frühstückstafel folgten der Kaiser und Prinz Heinrich einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Freitag nachmittag hatten der Kaiser und sein Bruder einen Spazierritt unternommen.

* Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph werden nach Mitteilung eines Wiener Blattes der im Herbst in Gmunden stattfindenden Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Louise von Cumberland beiwohnen. (Wir glauben, daß über die Teilnahme unseres Kaisers noch keine Entscheidung getroffen ist.)

* Die Frage der Aufhebung der Kohlenausfuhrtarife wird in geraumer Zeit zur Entscheidung kommen. Kurz nach Ostern wird eine Konferenz im Reichseisenbahnamt in Berlin zusammentreten und jeden einzelnen Kohlentarif eingehend daraufhin prüfen, ob und welche Bedenken seiner Aufhebung entgegenstehen. Auch der preußische Landeseisenbahnrat wird sich mit der Rückwirkung der ermäßigten Kohlenausfuhrtarife auf die Kohlenpreise und mit der eventuellen Aufhebung dieser Tarife in Rücksicht auf den großen Kohlenbedarf im Inlande beschäftigen. Sein Ausschuß hat sich bereits schlüssig gemacht, das Gutachten lautet einstimmig dahin, daß es den wirtschaftlichen Verhälnissen des Landes nicht entsprechen würde, die Aufhebung eintreten zu lassen. Und so wird auch wohl der Eisenbahnrat in seiner Gesamtheit beschließen. — Inzwischen treffen seit zwei Wochen anhaltend große Schiffsladungen englischer Kohlen für Rechnung der Rheinisch-Westfälischen Eisenwerke in den Ruhrhäfen ein. Dabei ist der heimische Kohlenversand derart lebhaft wie nie zuvor. Das Ausfuhrgeschäft nach Holland und Belgien ist sehr umfangreich bei bedeutend gestiegenen Preisen. Also, auf der einen Seite gesteigerte Einfuhr, auf der anderen vermehrte Ausfuhr. Es fragt sich nur, welches Geschäft das bessere ist.

* Lehrermangel herrscht in Preußen. Aus verschiedenen Bezirken kommen Mitteilungen, daß seit längerer Zeit erledigte Stellen überhaupt nicht oder nicht ordnungsmäßig besetzt werden können. So sind z. B. in Lübbenau nach der „Prß. Lehrerztg." für zwölf Schulklassen nur zehn Lehrkräfte, mit Einschluß des Rektors, vorhanden. Auf einen Antrag der Lokalschulinspektion auf Einrichtung einer elften Lehrstelle hat die Frankfurter Regierung jedoch geantwortet, daß dem Antrage nicht stattgegeben werden könne, denn mit der einjährigen Dienstzeit werde sich voraussichtlich ein großer Lehrermangel bemerkbar machen. Die Besetzung der Lehrerbildungsanstalten ist augenblicklich schwächer als in den früheren Jahren. Insbesondere fehlt es im Osten an der nötigen Zahl von Anwärtern. Es wäre deswegen zu wünschen, daß die Unterrichtsverwaltung die Zulassung der Realschulabiturienten zu den Seminaren ernstlich in Erwägung zöge.

England.

§ Der Empfang der Königin Viktoria von England in Irland ist nach allen unparteiischen Berichten über die Erwartungen herzlich gewesen. Wie aber wohl die Abstimmungen bei den nächsten Parlamentswahlen sein werden, wenn es in Südafrika schief geht.

§ Ein förmlicher Iren-Kultus wird zur Zeit in London getrieben. Auf speziellen Wunsch der Königin Viktoria erhielt der jüngste Sohn des Herzogs von York den Namen Patrick. — Patrick ist der Name des irischen Schutzheiligen.

Dänemark.

§ Die Verhandlungen zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln sind plötzlich abgebrochen. Der ganze Verkaufsplan wird als aufgegeben betrachtet.

§ König Christian von Dänemark feierte am Sonntag seinen 82. Geburtstag.

Amerika.

§ Präsident Mac Kinley befindet sich in Sorge, er könne seinen Posten mit Ablauf seiner Amtsperiode an den bekannten Admiral und Sieger von Cavite, Dewey, abtreten müssen. Mac Kinley ist entschiedener Republikaner und Goldwährungsmann, der bei der vorigen Wahl seinen demokratischen Gegner und Silberwährungsmann Bryan glänzend schlug. Dewey ist auch Demokrat, aber Bryan ist nicht Dewey, letzterer ist vielmehr auch heute noch der populärste Mann in der nordamerikanischen Union und daher ein sehr gefährlicher Gegner. Immerhin ist seine Wahl heute nicht mehr so absolut sicher als damals, wo ihm die Präsidentschaftskandidatur bei seinem Einzug in New-York angetragen wurde, aber immerhin ist dabei Kinleys Sorge keine grundlose.

§ Die amerikanischen Verluste auf den Philippinen seit Besetzung der Inseln vom 1. Juni 1898 bis 17. Februar 1900 giebt eine amtliche Aufstellung mit 1525 Mann an, wovon 65 Offiziere. Die Gegner behaupten, daß die Verlustziffer viel größer sei, und das ist möglich.

Bulgarien.

§ Verlobung im Hause Bulgariens. Die Verlobung des verwittweten Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der Großfürstin von Rußland steht thatsächlich nahe bevor. Der Zar gab bereits seine Einwilligung. Dann wird es auch wohl mit dem angekündigten Uebertritt des khatolischen Fürsten zur griechisch-orthedoxen Kirche seine Richtigkeit haben. Den Schutz des Zaren dürfte der wert sein.

Kein Mordanschlag?

§ Unendlich viel Geschwätz macht sich aus Anlaß des Attentates auf den Prinzen von Wales breit. Es scheint überhaupt kein Attentat gewesen zu sein, denn der Revolver war augenscheinlich gar nicht scharf geladen. Mit Recht schreibt die „Voss. Zg.": „Zum Anschlag" darf man heute sagen, aber nicht zum Mordanschlag, denn die neueren Nachrichten über die That des Klempnerburschen Sipido nötigen den unbefangenen Beurteiler zu ernsten Zweifeln, ob der dumme Junge und seine sich spreizenden Genossen dem Prinzen von Wales zu Leibe gehen oder nur einen groben Unfug verüben wollten. In Kopenhagen ist der Salonwagen des englischen Thronfolgers verschiedentlich photographiert worden, damit die Richtung, in der sich die Kugel hätte befinden müssen, festgestellt werde. Hoffentlich wird diese Richtung mit Hilfe der höheren Mathematik einwandsfrei festgestellt. Weit wichtiger wäre jedoch die Ermittelung, ob der Revolver überhaupt scharf geladen war. Enthielt er eine Kugel und wurde diese Kugel abgefeuert, dann muß sie sich auch ohne Photographie finden lassen. Sie muß irgendwelche Spuren ihres Laufs im Wagen zurückgelassen haben. Darüber aber meldet der sonst so redselige Draht nichts. Das ist sonderbar! Ernstgenommen ist dies mehr wie sonderbare Attentat außer an den offiziellen überhaupt nicht. (Siehe unter Depeschen.)

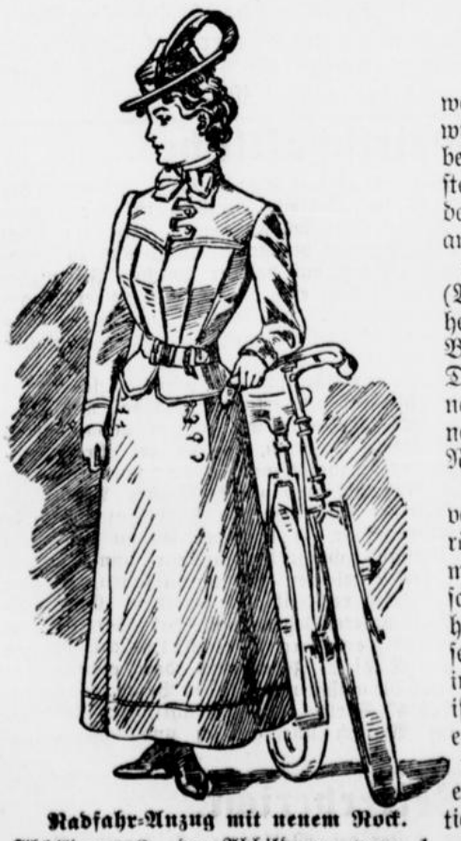
Zum Tode verurteilt.

Im Prozeß Gönczy wurde Samstag abend 7 Uhr das Urteil gefällt. Gönczy wurde in zwei Fällen des Mordes und der Beraubung für schuldig befunden und zum Tode sowie Ehrverlust verurteilt. Frau Gönczy wurde freigesprochen. Die Geschworenen veranstalteten unter sich eine Geldsammlung für die Frau des Verurteilten. Der Staatsanwalt kam in seinem Plaidoyer zu dem Antrage, den Angeklagten des Mordes und Raubes in je zwei Fällen schuldig zu sprechen. Auf Frau Gönczy übergehend, betonte er, daß diese keineswegs gänzlich un-

Original-Mode-Feuilleton

der „Schwerter Zeitung".

Neue Moden.



Radfahr-Anzug mit neuem Rock.

Unsere Leserinnen werden es uns Dank wissen, wenn wir ihnen bereits heute in Nachstehendem etwas von dem verraten, was die am 15. April erscheinende Modenwelt (Berlin, Fr. Lipperheide) in Wort und Bild enthalten wird. Dem Bericht der genannten Zeitung entnehmen wir folgende Notizen:

Paris. — Von den verschiedenen Faltenröcken scheint doch am meisten Erfolg jene schöne Rockform zu haben, die aus einer sehr weiten Rundung in der Weise gewonnen ist, daß die Falten erst unter den Hüften strahlenförmig sich einlegen und immer tiefer werden, siehe Abbildung 2. der Abbildung vom 1. 3. 1900 und Abb. 31 der Nr. vom 15. 3. 1900.

Eine dazu passende, ziemlich kunstvolle Taillenform zeigt den untern Teil glatt bespannt, während der Oberteil für Büste und Rücken sich, wie der Rock, in immer tiefer werdende Falten einlegt, wie denn das Arrangement von Rock und Taille überhaupt immer genau korrespondieren muß. — Der Aermel soll ganz faltlos sitzen, ein Ziel, das man durch eine Anzahl winzig kleiner Abnähsäumchen an der Armkugel oft am allerbesten erreicht; nicht genug damit, werden diese abgenähten Fältchen auch in der Beugung des Ellenbogens-Gelenkes strahlenförmig angebracht. Die Modeform des ganzen kurzen, oben meist ausgeschnittenen Bolero mit breitem Gürtel gestaltet sich durch allerlei runde Kragen, Revers, abstechende Halsteile und reichen Besatz des Jäckchenteile noch komplizierter. So werden beispielsweise schmale Sammetbändchen, besonders als Besatz der außerordentlich beliebten roten und fraisefarbigen Kleider, mit weißer Kordonnet-Seide in Zwischenräumen überkreuzt: an einer anderen Toilette aus fein gemusterter Etamine ist der ganze Jäckchenteil mittelst ausgezogener Fäden durchbrochen, mit Sammetbändchen durchzogen, teilweise wie mit gekreuzten Schnürbändern, und weiß überstickt.

Auffallend viel vorbereitet werden schwarze Toiletten aus durchsichtigem Stoff — oft mit eingefügten Spitzen-Transparenten — über hellfarbige Seide. Dazu ein heller Hut und heller Schleier, ein andersfarbiges Unterkleid, eine frische, lebhafte Hals-Garnitur, und die Toilette erscheint immer neu und elegant. Aehnlichem Zweck dient für junge Mädchen und Frauen das praktische weiße Wollkleid. Aus weißem Tuch mit Wollborten und Durchbrüchen aus Guimpe und Stickerei hergestellt, durch kleine Jäckchen und elegante Blusen vervollständigt, gnügt es den Ansprüchen äußerster Eleganz. Auch das sog. englische Kostüm kann heute der weiblich capriziösen Variationen in Rockschnitt und Natverzierungen, Schößchenschweifung und vor allem einer lebhaften, reichen Ausstatung der Revers nicht entbehren; — letztere sind an jedem modernen Jäckchen die Hauptsache. Reiche Abwechselung bringen auf diesem Gebiet auch die farbigen, mit Gold oder echten Schmuckknöpfen ausgestatteten Westen, jeder anders in Email gemalt, oder in den neuen Blumen aus mattem Gold." — Nähere Beschreibungen der Illustrationen finden sich in der genannten Nr. der Modenwelt, die auch die naturgroßen Schnitte dazu bietet.



Kurze offene Jacke. Matrosenhut. | Kleid mit geflicktem Bolero. Toque. | Kurzer geschlossener Paletot. Burenhut.

schuldig sei. Seiner Ansicht nach sei sie schuldig des Vergehens gegen § 139 des Strafgesetzbuchs, der denjenigen mit Strafe bedroht, der Kenntnis von einem geplanten Verbrechen hat und die zu dessen Verhütung nötigen Maßregeln unterläßt. Ferner sei sie der Hehlerei schuldig, weil sie, obwohl sie wußte, daß die Sachen gestohlen seien, in Brüssel und Antwerpen Schmucksachen verkauft hat. Sie kann aber wegen dieser Strafthaten nicht verurteilt werden, weil diese im Auslieferungsvertrag mit Brasilien nicht vorgesehen sind. Er (der Staatsanwalt) wisse wohl, daß jetzt in den Zeitungen der Spektakel (?) losgehen werde, daß man eine Frau, von der man wußte, daß sie unschuldig sei, so lange in Untersuchungshaft gehalten habe. Die Frau könne aber noch ganz froh sein; denn in Brasilien wäre sie elend verkommen. — Gönczi riskierte zu Beginn der Sitzung noch eine große Lippe und rief mit lauter Stimme: „Löwy existiert, wenn man ihn nur suchen will!“ Nachdem aber der Staatsanwalt seinen Antrag gestellt, wurde Gönczi aschfahl, er sah sein Schicksal voraus. Sein Urteil nhm er denn auch gefaßt entgegen.

England und Transvaal.

Was an neuen Meldungen vom Kriegsschauplatze vorliegt, ist trotz seines interessanten Inhalts weniger wichtig, als die Gesamtlage, welche sich aus diesen Details ergiebt. Es ist für die Boeren betrübend, daß eine ihrer Rekognoszierungsabteilungen von den Engländern, die zur Armee-Abteilung Lord Methuens gehören, aufgehoben ist, und auch der Deutsche kann bedauern, daß bei dieser Gelegenheit der französische Oberst Villebois, der als ausgezeichnetster aller fremden Offiziere im Boeren-Heere galt, getötet wurde, denn Villebois, der bei den Boeren den Generals-Rang hatte, ist auch allen deutschen Offizieren der liebenswürdigste Kamerad gewesen; alle unsere Herren, die bei den Boeren dienen, sind seines Lobes voll. Aber er ist ebenso wenig unersetzlich, wie General Joubert, und der Ausgang des Krieges wird durch solche kleinen Zwischenfälle nicht entschieden. Ein großes Scharmützel, oder sagen wir ein reguläres Gefecht, ist es allerdingsauch nur gewesen, in dem die Boeren, wie schon gemeldet, fünf englische Kompagnien südöstlich von Bloemfontein gefangen nahmen. Denn wenn sich auch die englischen Berichte äußern, als ob die 5 Kompagnien aus Helden gebildet gewesen wären; so ist augenscheinlich das Gefecht vornherein entschieden gewesen, die Boeren sind die Fallensteller gewesen, die Briten sind hineingelaufen. Worauf es aber ankommt, ist, daß General Roberts selbst nicht helfen konnte. Ist er so fest gehalten, oder sind seine Truppen so wenig bewegungsfähig? Das Gefecht sagt aber mehr als lange Worte, daß die Boeren als praktische Kriegsmänner alles thun, um den Engländern jeden Rückzug von Bloemfontein nach Süden hin zu erschweren. Sie zerstören die Eisenbahn, Brunnen, alle großen Zentralisationen, an welchen Lebensmittel aufgehäuft sind, und hüten sich weislich, den Briten in geschlossener Macht entgegenzutreten. Bei seiner heutigen Uebermacht kann Lord Roberts jede offene Feldschlacht gewinnen, aber es ist ihm infolge seines Pferdemangels unmöglich, ein paar tausend Boeren, die ihm das Leben schwer machen, festzuhalten. Wenn die Boeren ihm nicht Stand halten, ist für Roberts jeder ernste Angriff unmöglich. Lange marschieren kann er nicht, dazu fehlen ihm die Mittel für eine gesicherte Verpflegung. Die Boeren haben thatsächlich Aussicht, daß es noch einmal so kommt, wie im nordamerikanischen Befreiungskriege, daß ein Feldherr, der nicht hören wollte, die Waffen strecken mußte!

Schlecht lauten auch die Berichte für die Engländer aus der Umgebung von Mafeking. Die englische Entsatzkolonne unter Oberst Plumer, die wiederholt Schläge erhielt, ist inzwischen vierdimensional-unsichtbar geworden.

Am schlimmsten daran ist im südlichen Oranje-Freistaat jetzt der General Gatacre. Seine Division ist auf ein halbes Dutzend Bataillone zusammengeschmolzen. Er kann den Tanz von den „Wasserwerken“, die Kapitulation, leicht selbst ausführen müssen. Die Stärke der Boeren ihm gegenüber, die also auch in Roberts Rücken stehen, wird auf 12—15 000 Mann bereits geschätzt.

Noch seien Stimmen verzeichnet, die auf furchtbare Möglichkeiten bei einem notwendig werdenden Rückzuge Roberts hinweisen. Ohne Schlacht kann er jetzt dasselbe Schicksal erleiden, wie Napoleon in Rußland. Wo ist Generalstabschef Kitchener?

Nochmals sei wiederholt, die Engländer können ein Waterloo erleben, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Die Entsendung Cronje's nach Helena kann eine Herausforderung an das Schicksal gewesen sein.

Lokales.

Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.

Schwerte, 9. April.

s Im evangelischen Arbeiter- und Bürgerverein sprach gestern nachmittag Herr Pastor Dr. Hardung aus Hamm über die evangelische Bewegung in Oesterreich, speziell in Böhmen. Der Redner hat sich im vergangenen Sommer längere Zeit in dem Orte Langenau in Böhmen aufgehalten, wo kurz vorher ein evangelischer Geistlicher, namens Schneider, ausgewiesen war. Herr Pastor Dr. H. wurde ebenfalls kurz nach seiner Ankunft vor den Bezirkshauptmann geladen, der mit Ausweisungsmaßregeln drohte, und zwar wegen seines Verkehrs mit den Protestanten. Er wandte sich aber telegraphisch an das Auswärtige Amt, sowie an den deutschen Botschafter in Wien, und konnte bleiben. Der Redner hat nun verschiedene Orte Böhmens bereist und überall eine große Empfänglichkeit für evangelisches Glaubenstum und einen Eifer, dasselbe kennen zu lernen und aufzunehmen, in hohem Maße gefunden. Er hat beim Verkünden des lauteren und schlichten Evangeliums eine Bewegung wahrgenommen, wie sonst nirgends. Ueberall gab sich ein Sehnen, ein Verlangen und ein Suchen nach dem evangelischen Glauben kund. Redner schildert dann die Entwickelung des evangelischen Lebens in einzelnen Gemeinden Böhmens, besonders in Thurn bei Teplitz, wirft einen Blick auf die übrigen Länder Oesterreichs, in denen sich ebenfalls eine Bewegung der Dinge zu Gunsten des Protestantismus zeigt, spricht über die Ursachen der evangelischen Bewegung und fordert zur Unterstützung derselben auf. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden für seine klaren und fesselnden Ausführungen zu teil.

r In den beiden untern Schulsälen der neuen evangelischen Schule am Markt findet heute eine Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen der evangelischen Gesamtschule statt. Wir haben mit großem Interesse die Ausstellung besichtigt und die sauber ausgestellten Arbeiten, die nach Klassen und Stufen übersichtlich geordnet sind, in Augenschein genommen. Man erkennt hier deutlich die Fortschritte auf diesem wichtigen Gebiete des Unterrichts, und klar werden die Lehrgänge zur Anschauung gebracht, nach denen der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten systematisch aufsteigend nach den neuesten Anforderungen und Vorschriften erteilt wird. Wir verfehlen nicht, auf diese Ausstellung, die der Handarbeitslehrerin Fräulein Schmidt alle Ehre macht, noch besonders hinzuweisen und den Besuch angelegentlichst zu empfehlen, da die Ausstellungsräume bis 6 Uhr geöffnet sind und sich allen Müttern Gelegenheit bietet, sich zu überzeugen, was ihre Kinder im Stricken und Flicken, im Stopfen, Häkeln, Nähen und Sticken gelernt haben.

** Das „Panorama international“, dessen Eröffnung gestern im kleinen Saale der „Reichskrone“ stattfand, sei unseren Lesern zum Besuch angelegentlichst empfohlen. Die Besucher können dort in dieser Woche für wenig Geld eine Reise durch das malerische Tiral machen.

* Berichtigung. Die Konfirmation der Mädchen in der größeren evangelischen Gemeinde findet erst am Gründonnerstag statt. Wir berichteten am Samstag irrtümlich, daß die Einsegnung am Palmsonntag vollzogen würde.

Westfalen-Rheinland.

* Westhofen, 7. April. Am gestrigen Tage fand unter der Leitung eines Regierungs-Kommissars die landespolizeiliche Prüfung des Projektes einer elektrischen Straßen- und Seilbahn von Westhofen nach Hohensyburg statt. An dem Termin nahmen teil Kommissare der Eisenbahn-Direktion Elberfeld, Essen, der Landrat von Hörde, die Ortsbehörde und Interessenten. Im Wesentlichen handelte es sich um die Linienführung und Erörterung eines Einspruchs der Besitzerin von Haus Husen. Erfreulicherweise wurde eine vollständige Einigung erzielt, so daß eine Enteignung von Grundstücken nicht mehr stattzufinden braucht und mit den Arbeiten sofort begonnen werden kann.

* Hörde, 7. April. Augenblicklich ziehen hier ganze Scharen von Italienern und Galiziern zu. Dieselben finden vorzugsweise auf den ausgedehnten Betrieben der „Hermannshütte“ und des „Hörder Eisenwerkes“ Beschäftigung. Auch Holländer sind in letzter Zeit zahlreich vertreten. Das nahende Frühjahr treibt diese Leute in Hoffnung auf lohnenden Verdienst in das hiesige Industrie-Revier.

* Dortmund, 7. April. Großfeuer. Am Samstag Abend gegen 11¼ Uhr verkündeten mächtige Rauchwolken und die Signale der Feuerwehr, welche bald zur Stelle war, daß in unserer Stadt ein Großfeuer ausgebrochen war. Es brannte die Dampfmühle der Herren Schäfer, Metzmacher u. Co., in der Lütgebrückstraße. Um ½12 Uhr waren die städtische Brandwache und sämtliche Außenabteilungen der Feuerwehr eifrig beschäftigt, des Feuers Herr zu werden, doch war es ihnen nicht möglich, und ist das Gebäude im Innern vollständig ausgebrannt. Die Nebengebäude befinden sich in großer Gefahr.

* Delstern, 7. April. Selbstmord hat der Gehülfe des Gärtners B. aus Hagen begangen. Derselbe wurde heute morgen ½7 Uhr unweit des hiesigen Kirchhofs, mit dem abgeschossenen Revolver in der Hand, von Arbeitern, welche zur Arbeit gingen, aufgefunden. Die Kugel war durch den Kopf gedrungen.

* Hamm, 7. April. Ein trauriges Familiendrama hat mit der Leiche der Ehefrau Westerhoff von hier seinen Abschluß gefunden. Am 20. Dez. v. J. hatte sie den 33 jährigen Werkmeister Gustav Westerhoff hier geheiratet. Alles Glück schien dem jungen, lebensfrohen Paare beschieden. Da nahm Westerhoff in Hamborn bei Ruhrort Stellung an. Seine Frau nahm unter Beihülfe ihres Bruders den Umzug vor. In Hamborn übernachteten die drei in einem Hause. Frau Westerhoff drehte beim Schlafengehen selber den Gashahn im Zimmer zu. Ob dies nun nicht in genügendem Maße geschehen, weiß man nicht, kurz: am andern Morgen waren alle drei betäubt. Der Mann erlag der Gasgiftung, Frau und Bruder erholten sich nach einiger Zeit. Die Leiche wurde hier bestattet, die Frau verfiel in Tiefsinn und bald darauf war sie verschwunden. Da man eine weibliche Person in der Nähe der Lippe gesehen, auch ihr Schirm dort aufgefunden wurde, vermutete man sofort, daß die Frau freiwillig den Tod gesucht. Ihre Leiche wurde denn auch gestern, wie schon bemerkt, an der Stockumer Wehr aus dem Flusse gezogen.

* Barop, 8. April. Am vergangenen Samstag fand die landespolizeiliche Abnahme der neuen Straßenbahnstrecke Barop-Eichlinghofen statt, sodaß gestern schon der Betrieb eröffnet werden konnte. Der Fahrpreis von Barop bis Eichlinghofen beträgt 10 Pfg.

* Oberhausen, 7. April. Trotz vorgekommener Unregelmäßigkeiten waren, wie wir schon früher mitteilten, vom Minister 14 Untersekundaner zu der Abschlußprüfung zugelassen worden. Diese haben nun nach Bekanntgabe des Direktors beim gestrigen Schulschluß sämtliche Prüfungen bestanden.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 9. April. Der Kaiser hat, wie der „Lok.-Anz.“ zuverlässig erfährt, dem kriegsgerichtlichen Erkenntnisse gegen den Leutnant in der südfrikanischen Schutztruppe Prinzen Prosper v. Arenberg die Bestätigung versagt. Nach unwidersprochenen Angaben war das Erkenntnis im Verhältnis zu der Strafthat sehr milde ausgefallen.

Hd. Berlin, 9. April. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen: Die dänische Polizei hat die Revolverkugel im Waggon des Prinzen von Wales gefunden. Sie hatte gegen die harte Holzbekleidung der Wand, sechs Zoll über dem Kopf des Prinzen, angeschlagen, war zurückgeprallt und auf dem dem Prinzen gegenüberstehenden Sopha niedergefallen; sie ist auf einer Seite platt gedrückt. (Vergleiche mit dem Bericht an anderer Stelle.)

Hd. Brüssel, 9. April. Auch der dritte verhaftete Freund Sipido's, mit Namen Meier, wird, ebenso wie Sipido und Meert, wegen Mordversuchs unter Anklage gestellt werden. Meier hat sich die größte Mühe gegeben, Sipido zu veranlassen, sein Wort in Bezug auf das Attentat zu halten. Seitens der Eltern Sipidos wurden gestern der Königin Viktoria und dem Prinzen von Wales Gnadengesuche gesandt.

Hd Paris, 9. April. Das Testament des Obersten Villebois ist vorgestern geöffnet worden. Der Verstorbene wünscht darin, daß er dort begraben werde möge, wo er stirbt. Der Bruder des Verstorbenen, der bekanntlich sich nach Südafrika begeben wollte, um die Leiche nach Frankreich zu schaffen, wird daher davon Abstand nehmen. Ueber 2000 Beileidstelegramme sind der Familie zugegangen, darunter eines von Deroulede. Dr. Leyds erschien persönlich bei der Familie, um sein Beileid auszudrücken. Der Generalkonsul von Transvaal in Paris hat ebenfalls das tiefste Beileid im Namen seiner Regierung ausgesprochen.

Hd. Carmeaux, 9. April. Hier sind 600 Gendarmen eingetroffen, um die Arbeitswilligen gegen die Ausständigen zu schützen. Man befürchtet wieder ernste Unruhen.

Hd. London, 9. April. Aus Linwerstown wird gemeldet: Eine große Abteilung Boerengefangener machte einen verzweifelten Fluchtversuch. Einer wurde erschossen, ein anderer schwer verwundet. Der Kutscher eines vorübergehenden Wagens wurde durch Zufall getötet. Von 15 vermißten Gefangenen wurde einer wiedergefangen, 14 entkamen. — Lord Roberts depeschiert aus Bloemfontein: Bei den Kämpfen in der Nähe von Reddenburg am 3. u. 4. April soll der Feind 3200 Mann und 5 Geschütze mit sich geführt haben. Unsere Truppenzahl betrug 167 Mann berittener Infanterie, 424 Mann Infanterie. Von den Unteroffizieren und Mannschaften wurden 8 getötet, 33 verwundet; von den Offenzieren 2 getötet 2 verwundet und 8 gefangen. Der Rest der Unteroffiziere und Gemeinen ist gefangen. Der Gesamtverlust der Engländer beziffert sich also auf 591.

— Zum Konitzer Mord schreibt die „Danz. Ztg.“, daß der Tertianer Ernst Winter das Opfer einer Liebesgeschichte geworden und die Zerstückelung seines Körpers aus Aberglauben erfolgt ist.

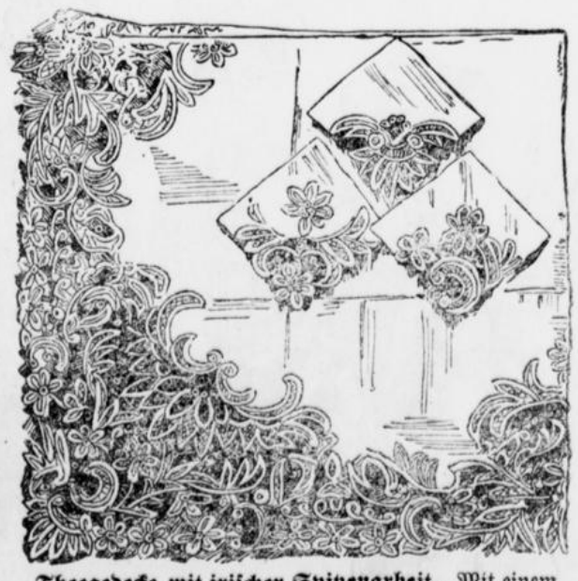
Landwirtschaftliches.

* Wechsel des Saatguts bei Kartoffeln. Während der Ankauf neuen Saatguts bei Getreide unnötig ist, wenn man selbstgeerntete gute, für die betreffende Gegend geeignete Saat hat, ist der Wechsel des Saatguts bei Kartoffeln ab und zu durchaus geboten. Denn es steht fest, daß bei der üblichen Fortpflanzung der Kartoffeln durch Knollen eine allmähliche, oft erst nach einer längeren Reihe von Jahren erkennbare, aber stetig fortschreitende Entartung, selbst der ursprünglich widerstandsfähigsten Sorten, mit Sicherheit eintritt, daß diese Entartung allerdings je nach der Lebenskraft der Spielart schneller oder langsamer sich vollzieht, daß ihr aber schließlich alle erliegen, und daß nur selten eine Sorte sich länger als 20 Jahre mit Nutzen anbauwürdig erwiesen hat. Manche Kartoffelnsorten, welche bei ihrer Einführung in jeder Beziehung vorzüglich war, wurde trotz vorsichtiger Düngung, sorgsamster Auswahl und zweckmäßigster Aufbewahrung der Saatknollen von der Ernte bis zum Auspflanzen, schließlich doch vollständig unbrauchbar, so daß der Anbau sich nicht mehr lohnte. Dieser Umstand zwingt den Landwirt, immer wieder nach neuen, jugendfrischen Spielarten sich umzuschauen, um die allmählich ablebenden, älteren rechtzeitig zu ersetzen. Eine Zusammenstellung solcher für unsere Gegend passender Sorten bietet der Katalog des Rheinischen Saatkartoffelgeschäfts von C. Gesse in Köln am Rhein: Jeder wird dort etwas ihm Zusagendes finden, zumal die mäßigen Preise den Bezug erleichtern. Das Verzeichnis, welches 47 Sorten mit ausführlicher Beschreibung enthält, wird auf Wunsch unentgeltlich und postfrei zugesandt.

Wetterbericht.

t 11. April: Teils heiter bei Wolkenzug, strichweise Regen kühler, lebhafter Wind.

Zu der Darstellung eines Theegedecks mit irischer Spitzenarbeit schreibt die Modenwelt (Berlin, Franz Lipperheide) in ihrer am 15. April erscheinenden Nr.: Ecrufarbiges Leinen und mittelstarkes Leinengarn bilden das Material der



Theegedecke mit irischer Spitzenarbeit. Mit einem 2. Preise ausgezeichnet bei der 8. Preis-Konkurrenz der Modenwelt und Illustrierten Frauen-Zeitung. Muster-Vorzeichnung auf Kattun liefert das Schnittmuster-der Modenwelt für 50 Pfg.

Vorlage, die bei unserem 8. Preis-Ausschreiben wegen ihrer, mit einfachen Mitteln erreichten guten Wirkung mit einem ersten Preise bedacht wurde. Die an den beiden Längsseiten der 300 zu 164 Centimeter großen Decke angebrachte Marqueriten-Bordüre wiederholt sich noch einmal läuferartig in der Mitte, während einzelne Blüten verstreut den Fond mustern. Einfache Stielstiche, die an den Enden der Blumenblätter dicht nebeneinander gearbeitet werden, bilden die Musterformen. Ein 2 Centimeter breiter Hohlraum umgiebt die Außenränder. Die im Quadrat 38 Centimeter große Serviette, aus gleichem Material wie das Tischtuch, wird in der Diagonale von der Blumenmusterung durchzogen und mit 1½ Centimeter breiten Hohlsaum umrandet.

B. O. F. C.

Briefkasten der Redaktion.

R. A. W. B. Das alleinige Recht hinsichtlich der Erziehung des Sohnes hat ihr Mann. Wenn das Kind wirklich geisteskrank ist, so wird gegen dessen Unterbringung in einer Anstalt durchaus nichts zu machen sein.

J. G., Schwerte. Der Schuldner kann beantragen, daß das Gericht die vereinbarte Konventionalstrafe auf einen angemessenen Betrag herabsetzt, wenn dieselbe unverhältnismäßig hoch ist.

Sn. in E. Sie müssen zunächst von der Militärbehörde die Erlaubnis nachsuchen, ins Ausland gehen zu dürfen. Erst dann erhalten Sie von der Polizei einen Auslandspaß. Da Sie zur Zeit als untauglich zum Feld- und Garnisondienst erklärt sind, wird Ihnen die Erlaubnis ohne weiteres ertheilt werden.

V. K. 70. Die kirchliche Trauung eines Brautpaares, dessen einer Theil Diffident oder nicht getauft ist, wird vom Geistlichen verweigert.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Karl Haugk aus Hörde, geboren am 17. September 1858 zu Weimar, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urteil des Königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 19. Dezember 1899 erkannte Gefängnisstrafe von 8 Monaten vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

(Aktenz. I 4 L. 46/99.)

Dortmund, 2. April 1900.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 41 Jahre. Statur: mittel. Haare: dunkelblond. Bart: Schnurrbart. Augen: blau.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rollen der Gemeinden des Amts Westhofen für das Veranlagungsjahr 1900 liegen vom 10 d. Mts. ab während einer Woche im hiesigen Amtsbüreau zur Einsicht für die Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks offen.

Westhofen, 7. April 1900.

Der Amtmann:
Graf von Haslingen.

Vereinigte
Gesellen-Auflage,
(eingeschriebene Hülfskasse)
Schwerte.

Dienstag, den 17 d. M.,
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokale **ordentliche**
Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Gutsverkauf.

Ein schön gelegenes **Gut** im Kreise **Hagen**, 20 Minuten von einer Bahnstation entfernt, 70 Morgen groß, ist wegen Sterbefalls mit lebendem und und totem Inventar sofort zu kaufen. Preis 24000 Mk.

Neue **Oekonomiegebäude** sind vorhanden.

Nähere Auskunft erteilt
Ernst Pfingsten,
Breckerfeld.

Junges Ehepaar sucht per **1. August** freundliche
Wohnung
von 3 Zimmern.
Wer, sagt die Expedition.

Laden
mit **Wohnung** pr. **1. Mai** zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung
von etwa **5 Räumen** gesucht (ev. bis zum 1. August).

Zu erfragen in der Exped.

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** pr. 1. Mai oder später zu vermieten.

Franz Gessinger,
Hüsingstraße 37.

Wer Stellung sucht, verlange mein Stellen-Nachweis-Verzeichnis. **Wer Personal sucht**, verlange mein Personal-Nachweis-Verzeichnis Personal, sowie offene Stellungen jeder Art werden schnellstens nachgewiesen durch **Jos. Althaus** Zentral-Stellen-Nachweis-Bureau **Heiligenstadt i. Th.**

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemeinde **Schwerte** belegenen, im Grundbuche von Schwerte Band V Blatt 409 zur Zeit des Eintragungsvermerks auf den Namen des Handelsmanns **Heinrich Steinberg** zu **Schwerte** eingetragenen „am hohen Stein" belegenen unter Nr. 407 der Grundsteuermutterrolle verzeichneten Ackergrundstücke Flur 4 Nr. 232, 233, 234 und 235 mit einer Gesamtgröße von 1,3245 Hektar und 18⁴⁶/₁₀₀ Thaler Reinertrag und des in der Stadt Schwerte Kampstraße Nr. 8 belegenen unter Nr. 740 der Gebäudesteuerrolle verzeichneten Grundstücks Flur 7 Nr. 773/260, **Hofraum** mit **Wohnhaus, Stall** und **Stallanbau** mit einer Größe von 0,0145 Hektar und 300 Mark Nutzungswert besteht, sollen diese Grundstücke am

24. April 1900, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Schwerte, den 31. Januar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen im Monat März 1900.

Geburten: 1 Sohn: Fabr. Lorenz Woitkowsky — Fabrikarbeiter Carl Haarmann — Fabr. Wilh. Segref — Bäckermeister Wilh. Schulte — Bauunternehmer Wilh. Sieberg — Fabr. Joh. Wegener — Bergmann Ernst Steinkühler — Betriebsleiter Wilh. Cloer — Fabr. Louis Marks — Fabr. Aug. Schelke — Fabrikarb. Jos. Erkelenz — Fabr. Heinr. Hupfeld — Fabr. Wilh. Hangebrock — Fabr. Friedr. Skobjin — Betriebsbeamter Carl Erdmann — Bremser Heinr. Schreier — Fabr. Herm. Teubner — Fabrikarb. Franz Geuecke — Fabr. Joh. Pierschke — Erdarb. Aug. Arndt — 1 Tochter: Fabr. Michel Becker — Fabrikarb. Christ. Reddie — Schreinerm. Herm. Rau — Bremser Anton Tiedtke — Fabrikarb. Heinrich Detampel (Zwillinge). — Fabrikarb. Friedr. Tillmann — Fabr. Friedrich Brune — Maurer Julius Seiler — Fabr. Karl Vaginer — Fabr. Theod. Foert — Fabr. Wilh. Heese — Fabrikarbeiter Wilhelm Werth — Bergmann August Kramer — Dreher Heinrich Remscheid — Polierer Jakob Rothenstein — Fabrikarb. Friedr. Röhrscheidt — Fabr. Carl Peters — Fabr. Aug. Michel — Handelsmann Wilh. Paul — Kaufm. Heinrich Hagemann — Handelsmann Wilh. Sendt — Schneiderm. Ludwig Hülscher.

Eheschließungen: Kettenschmied Friedr. Fliege und Ida Rothstein — Fabr. Wilh. Felthaut und Bertha Brantin — Dreher Ludwig Meierling gt. Vette und Emma Schnell — Lokomotivheizer Heinr. Hemeyer und Ottilie Dieckmann — Fabrikarb. Rud. Brenne und Wilhelmine Becker — Landwirt Heinrich Breucker und Emma Stacke — Fabr. Jos. Puls und Karoline Selzer.

Sterbefälle: Steinbrucharbeiter Franz Eichenauer 34 J. — Adele Weber 8 J. — Albert Werdes 8 T. — Wilh. Kapune 6 M. — Oberbauarb. Friedr. Niermann 52 J. — Gärtner Wilh. Westhoff 24 J. — Förster a. D. Gotth. Lippisch 77 J. — Ernst Berens 1 J. — Gustav Stricker 21 J. — Schuhmacher Gottfried Wiesinger 44 J. — Oberbauarb. Friedr. Tönnes 25 J. — Wilh. Terwonne 9 M. — Joh. Biallach 11 M. — Wilhelm Schaumann 1 J. — Maschinist Friedrich Bier 24 J. — Maurer Hermann Schulz 36 J. — Wwe. Fuhrmann Leopold Nehrenheim, Luise geb. Süß 61 J. — Knecht Wilh. Haidt 35 J. — Tagelöhner Friedrich Rose 64 J. — Heinrich Liedtke 9 M. — Emma Heese 19 T. — Knecht Wilhelm Kottmann 51 J.









Ich suche zum 1. Mai ein sauberes, fleißiges
Mädchen.
Meld. vom 25. April ab in **Knobels Hotel.**
Frau Elisabeth Wegener.

1 Dienstmädchen
zum 1. Mai od. später gesucht.
Frau **C. Kaufhold**
Schwerte.

Wegen Heirat des jetzigen für Mai ein ordentl.
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht von
Frau C. Kühl.

Ein Lehrmädchen
für **Kostume gesucht.**
Frau Sellnow,
Wilhelmstraße 8.

Lehrmädchen
für **Weißnäherei** gesucht.
Wilh. Sasse,
Schwerte.

Conserven
verkaufe zu ermäßigten Preisen.
F. Weischede,
Hüsingstraße 17.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Künstl. Augen.
Ständiges Lager ca. 1000 Stück.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund,
96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Stockfisch,
ungewalzt per Pfd. 45 Pfg., gewalzt per Pfd. 58 Pfg. empfiehlt
J. Luke, Sedanstr.

Konfirmationskarten
neue geschmackvolle Dessins empfiehlt
Carl Braus, Buchhandlung.

Familiennachrichten.
Gestorben:
Rentner Wilhelm Wolff, Iserlohn, 72 J. — Gastwirt Gustav Kayser, Evingsen, 58 J. — Frau Agnes Bongardt, geb. Engelen, Dortmund, 76 J. — Sophia Merkel, Rohm. — Lina Thiemann geb. Gesse, Hombruch, 45 J. — Gutsbesitzer Hermann Schulte-Lenninghaus, Barop, 41 J.

Alle Artikel zum Backen
empfiehlt in den bekannten, guten Qualitäten
Ernst Klein,
Hüsingstrasse 15.

Eine feine, schwarz prünierte
Damenuhr
gefunden. Wo, sagt die Exp.

Warnung!
Habe in meinem Garten **Gift** gelegt und bitte hierdurch die Nachbarn, ihre Hühner fern zu halten.
Karl Speckmann,
in den Rosen.

1 Partie Dünger
abzugeben.
Beckestraße 88.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„Eureka"
dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und giebt derselben **einen höchst angenehmen** frischen Geruch. **„Eureka"** wird von den **bedeutendsten Hausfrauenzeitungen** etc. als „**bestes Waschmittel der Gegenwart**" empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.



„Eureka" kostet pr. Packet **15 Pfg.** und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Atelier
für Zahnleidende.
Schmerzlos schonende Behandlung.
D. Müller,
7 Ostenstraße 7.
Sprechstunden:
Morgens von 8 bis 12 Uhr.
Nachmitt. „ 1 „ 7 „
Sonntags von 8—2 Uhr.

Tausende im Gebrauch!
Kein Staub, kein Einlieg., kein — Ungeziefer. —
Billiger als Sattlermatratzen.
Anfertigung in jeder Grösse!



Gloria-Stahldrahtmatratzen.



Helios-Zugfedermatratzen.
Preisliste u. Zeugnisse umsonst!
Gustav Dehler, Koburg No. 54
Drahtnetzmatratzen-Fabrik.
— Hoflieferant. —
Versand franko. Verpack. frei!
Wiederverkäufer gesucht.



Zahnschmerz hohler Zähne
beseitigt sicher sofort
„Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur echt bei Apotheker **J. Wigginghaus** und Drogerie **Ernst Klein.**



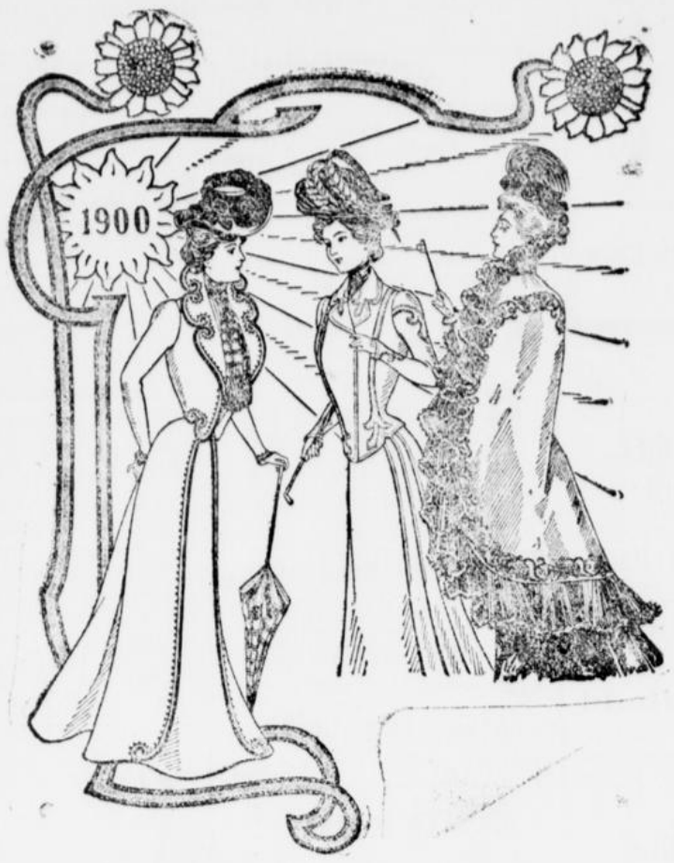
Das denkbar Beste in Fahrrädern u. Schusswaffen
zu concurrenzlos billigen Preisen.
Illustr. Catalog gratis und franco.
Waffenfabrik Arnsberg

Rechnungen
jeder Grösse,
Briefbogen,
Postkarten,
Rechnungsauszugformulare,
Kegelreglements,
Speisezettel, Weinkarten,
Vollstreckungserklärungen,
Vollmachten,
Exekutionsgesuche,
Wechselklagen, Zahlungsbefehle,
Kostenanschläge,
Quittungsformulare,
Wechsel- do.
Fleischbeschau-Atteste
Lohnlisten,
Mietsverträge, Pachtverträge,
Zeugnisse, Kataloge,
Zollinhaltserklärungen,
Frachtbriefe
u. s. w. u. s. w.
vorrätig bei
Carl Braus.

1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180—200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht.

Zu beziehen durch Apotheken und Drogengeschäfte.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)



Auf vielseitiges Verlangen erlauben wir uns, in Schwerte

Donnerstag, 12. April,

von **morgens 10 Uhr** bis **abends 6 Uhr**

im Gasthof **Carl Böhmer, Brückstr.**

eine

Ausstellung nebst Verkauf

von

Damen- und Kinder-Confection

zu veranstalten. Die Auswahl ist unübertroffen und die Preise enorm billig gestellt.

Meyer & Günther

Steinplatz. **Dortmund.** **Steinplatz.**

Die Besichtigung der Ausstellung ist auch Nichtkäufern ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Eppinghausen's Bettenfabrik,

Fernsprecher 1107. **Dortmund, Westenhellweg 74.** Franko-Lieferung nach auswärts.

Complete Wohnungs-Einrichtungen v. 185—3000 Mk.,

welche stets vorrätig und sofort lieferbar sind.

Einzelne Möbelstücke enorm billig. Jahrelange Garantieleistung.

Vollständige Einrichtung für M. 185.

1 Bettstelle lackiert, Strohmatratze, Oberbett, 2 Kissen, 1 Waschtisch, Kleiderschrank, Eßtisch, Sopha, 2 Stühle, Kommode mit 4 Schubladen, Spiegel, Küchenschrank, Tisch, Stuhl, Wasserbank.

Vollständige Einrichtung für M. 386.

2 Bettstellen frz., 2 Spiralfeder Matratzen, 2 Keilkissen, 2 Oberbetten, 2 Unterbetten 4 Kissen, 1 Waschschrank, 1 Nachtschrank, 2 Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Kommode, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Stuhl, 1 Wasserbank.

Vollständige Einrichtung für M. 470.

2 Muschelbettstellen, 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Keilkissen, 2 Feder-Oberbetten, 4 Kissen, 1 Waschschrank, 1 Nachtschrank, 2 Rohrstühle, 1 Spiegel 1 Kleiderschrank, 1 Divan mit Fantasiestoff, 1 Ausziehtisch, 1 Vertikow mit Säulen-Aufsatz, 1 Trumeaux mit Stufe, 4 Rohrstühle.

Vollständige Einrichtung für M. 560.

2 frz. Bettstellen mit Vasenaufsatz, 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Halbdaunen-Oberbetten, 2 Feder-Unterbetten, 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, echt Nußb., 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, echt Nußb., 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, sechssäulig mit Facettenspiegel, 1 pol. Stegtisch, 4 Rohrstühle mit Traillen, 1 Divan, 1 Trumeaux mit geschl. Glas und Stufe, 1 Küchenschrank, 2 Stühle, 1 Küchentisch, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 680.

2 Muschelbettstellen, echt nußb. pol., 2 prima Springfeder-Matratzen, 2 Feder-Oberbetten mit 4 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, nußb. pol., 1 Nachtschrank mit Marmorplatte, echt nußb., 1 Kleiderschrank, nußb., 2 Rohrstühle, 1 Handtuchhalter, 1 großer Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Sofa mit Kameltaschen, 1 Serviertisch, 1 Stegtisch mit Rollen, echt nußb., 1 Vertikow, echt nußb. pol., 4 pass. Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Stühle, 1 Schlüsselbrett, 1 Wasserbank, 1 Anrichte.

Vollständige Einrichtung für M. 1050.

2 engl. Bettstellen, ital. nußb., 2 prima Springfeder-Matratzen mit Keilkissen, 1 Spiegelschrank, 1 große Wasch-Kommode, echt nußb. mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit geschl. Glas, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Stühle, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 nußb. Buffet, 1 Divan, 1 nußb. Vertikow, 4 Stühle mit Walze, 1 Trumeaux mit Stufe und geschl. Glas, 1 Bauerntisch, 1 Küchenbuffet, 1 pass. Anrichte, 1 großer Tisch, 2 Stühle, 1 Wasserbank.

Städtisches Progymnasium mit Real-Progymnasium zu Hörde.

Anmeldungen neuer Schüler werden am **23. und 24. April**, vormittags von 10—12 Uhr, von dem Herrn **Direktor Dr. Adams** in dessen Wohnung, Friedrichstraße 8, entgegengenommen. Auch können bis zu den Osterferien an den Wochentagen von 11—12 Uhr Anmeldungen im Konferenzzimmer der höheren Stadtschule (Friedrichstraße) erfolgen.

Zu weiterer Auskunft sind wir jederzeit gern bereit.

Der Unterricht findet nur in den Vormittagsstunden (8^{00} bis 1^{00} Uhr) statt.

Hörde, den 17. März 1900.

Der Magistrat: Evers.

Reizende Neuheiten

in

Osterpostkarten

sind vorrätig bei

Carl Braus, Buchhandlung.

Panorama.

Reichskrone, kleiner Saal, eine Treppe.

Diese Woche eine herrliche Reise im malerischen Tirol.

Entree 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg. — Abonnement zu 5 verschiedenen Reisen 1 Mk.

Geöffnet von 10—12 vorm. und von 2—10 Uhr abends.

Lanolinseife mit dem Pfeilring

pr. Stück 25 Pfg.

Drogerie **Carl Trog.**



Schagen's Dauerfeder.

Besonders denen zu empfehlen, welche viel schreiben, denen sie hält ca. 6 mal so viel Tinte, als die gewöhnlichen Schreibfedern und 2—3 mal so lange, kratzt nicht und kleckst nicht.

Spitzen: EF. F. M. B. BB.
Extrafein. Fein. Mittel. Breit. Extrabreit.

Preis per Gros Mk. 3,—.

Alleinverkauf für **Schwerte** und Umgegend bei **Carl Braus.**

Beilage zu Nr. 56 der Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt).

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer in Schwerte. | Schwerte, den 9. April 1900. | Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Von Ohm Krüger

erzählt der Berichterstatter eines Pariser Blattes nach Angaben eines in London lebenden Boeren, der mit dem Präsidenten lange Jahre hindurch sehr nahe verkehrt hat: Ich habe niemals, so sagt der Boer, in meinem Leben einen arbeitstüchtigeren Menschen gesehen. Ich glaube, wenn Krüger sich einmal ins Privatleben zurückziehen müßte, würde der Uebergang aus der intensiven Thätigkeit zur Ruhe seinen Tod zur Folge haben. Arbeit ist Leben für ihn.

Auf die Frage nach seiner Gesundheit, die jetzt durch den Tod Jouberts und die Gefangennahme Cronjes doppelte Bedeutung erlangt hat, antwortete der Boer: Er ist die Gesundheit selbst. Nur von einem Leiden wird er heimgesucht, und das ist die Augenentzündung, die er sich durch sein übermäßiges Rauchen zuzieht. Niemand kann ihm darin Einhalt thun. Er raucht und raucht, und denkt fortwährend, während er raucht.

Krüger hat eine Eigentümlichkeit, und das ist die Furcht vor seiner Frau. Er ist ungewöhnlich sorglos in Bezug auf seine Garderobe, und „Tante Krüger" führt einen ständigen Kampf mit ihm, damit er am Tage zwei Hemden anzieht, eine absolut notwendige Forderung der Reinlichkeit wegen des fortwährenden roten Staubes in Prätoria. Trotzdem versucht Ohm Paul alle möglichen Mittel, um der Beharrlichkeit seiner Frau in der Angelegenheit dieses zweiten Hemdes zu entgehen. Tante Krüger raucht nicht, aber sie nimmt Schnupftabak. Wenn der Präsident im Zorn seine Leute bestraft, so hat er eine eigene Art, sie zu kneifen, bis sie grün und blau werden.

Krüger hat nur vier Finger an der rechten Hand, aber weiß, sie zu brauchen! Die Geschichte, wie er den Daumen seiner rechten Hand verlor, ist ein Beweis für seine Selbstbeherrschung. Einmal, als er schoß, entlud sich das Gewehr am Verschluß, und nahm ihm die Hälfte des Daumens. Anstatt zu klagen, oder irgend welchen Schmerz zu zeigen, zog Krüger in aller Ruhe sein Jagdmesser heraus, hieb den Daumen ganz ab und warf ihn so weit fort, wie er konnte.

Vermischtes.

— Großen Erfindungsgeist bewies das Dienstmädchen eines Pariser Kaufmanns. Das Mädchen hatte täglich die beiden 2- und 3jährigen Kinder spazieren zu führen. Für diese Ausgänge zog Marie den Kindern stets die schmutzigsten und zerrissensten Kleider an und brauchte dafür den Vorwand, daß die Kleinen beim Herumwälzen im Sande, sowie beim Spielen die guten Kleider nur besudeln würden. Thatsächlich führte sie einen ganz schlauen Plan aus. Sie ging mit den Kindern in den äußersten Stadtvierteln von Haus zu Haus, sang auf den Höfen und suchte für die anscheinend verwahrlosten Kinder das Mitleid der Bewohner wachzurufen. Die Kinder amüsierten sich in ihrer Unschuld köstlich dabei, die von milder Hand herabgeworfenen Geldstücke aufzusuchen. Das erfindungsreiche Dienstmädchen hat nach seinem eigenen Geständnis auf diese Weise mühelos einen Nebenverdienst von 10 Fr. den Tag eingeheimst. Durch ein unbedachtes Wort, das eines der Kinder an den Vater richtete, kam die Sache heraus. Marie erhielt den Laufpaß.

— Die liebe Eitelkeit hat zwei junge Mädchen in große Lebensgefahr gebracht. Zwei Töchter des Besitzers T. bei Lötzen (Ostpr.), gesunde und kräftige Mädchen im Alter von 18—20 Jahren, hielten es für unschön, rote Backen zu haben. Sie hatten in Erfahrung gebracht, daß nur schmale, bleiche Gesichter schön seien und wollten durchaus gern blaß werden. Die Mädchen wurden nun plötzlich krank; der Arzt kam und forschte nach der Ursache der Krankheit. Die Mädchen sagten ihm auch was sie beabsichtigt hatten, nur das was sie zu dem Zwecke genossen hatten, verschwiegen sie. Erst nach einigen Tagen, als sich ihr Zustand immer mehr verschlimmerte, bekannte die Jüngere, daß sie gewöhnliche Schreibkreide gegessen hätten. Sie hätten je ein viertel Pfund davon auf einmal heruntergeschluckt. Ob die Leichtsinnigen am Leben erhalten werden können, erscheint noch fraglich.

— Ansichtskarte als Wetterprophet. Ein Signor Volpini in Mailand hat eine Ansichtspostkarte mit wechselnden Farben hergestellt, ähnlich den Changeantseidenen, die von den Damen getragen werden und die von verschiedenen Brechungswinkeln verschiedene Farben reflektieren. Diese farbigen Ansichtspostkarten verändern sich nicht nur unter den verschiedenen Bedingungen der Atmosphäre, sondern sie zeigen durch das Dunkler- und Hellerwerden der Farben auch eine Veränderung des Wetters an. Das Erzeugnis ist in Italien patentiert worden.

— Heiteres aus dem Gerichtssaal teilt das „Wiener Extrablatt" mit: Vors.: „Woher hatten Sie denn den Sperrhaken, den man Ihnen abgenommen hat?" Angekl.: „Den habe ich auf der Straße gefunden." Vors.: „Merkwürdig, daß manche Diebe immer Sperrhaken finden! Ich habe noch nie einen gefunden." — Aus der Rede eines Verteidigers: „Ich will nicht den Redepinsel der Verteidigung in den Farbentopf der Beschönigung tauchen!" — Gerichtsadjunkt (der bei einer Verhandlung gegen einen Hochstapler amtiert): „Sie haben sich Baron genannt! Angekl.: „Ich bitte, Herr Landesgerichtsrat, es ist eine menschliche Schwäche, wenn man für mehr gelten will, als man ist." Gerichtsadjunkt: „Ja, aber Sie hatten kein Recht dazu, sich Baron zu nennen." Angekl.: „Gewiß, Herr Landesgerichtsrat, aber ich habe das nur aus Eitelkeit gethan." Adjunkt: „Sie wollten dadurch Ihr schwindelhaftes Gebahren unterstützen!" Angekl.: „Aber ich bitte Sie, Herr Landesgerichtsrat, fassen Sie das nicht so strenge auf. Sehen Sie, ich habe Sie ja jetzt schon dreimal Landesgerichtsrat genannt, ohne daß Sie dagegen protestierten, und Sie sind doch nur — Gerichts-Adjunkt.

— Wie man sich am einfachsten von der Gicht befreit. Vor dem Schöffengericht erschien letzter Tage eine bisher völlig unbescholtene Waschfrau, die in einem großen Berliner Kaufhaus zwei Federhalter und zwei Bücher von ganz unbedeutendem Werte gestohlen hatte. Die alte höchst gebrechliche Frau bat den Gerichtshof himmelhoch, sie doch nicht unglücklich zu machen, da sie ja gar nicht an fremdem Eigentum sich habe bereichern, sondern nur ihre bösen Gichtschmerzen aus den Fingern vertreiben wollte. Sie habe eines Tages einem altem Manne ihre Not bezüglich ihrer Hände geklagt, und jener habe ihr geraten, vier ihr nicht gehörige Gegenstände sich zu beschaffen, diese in den vier Richtungen der Windrose zu vergraben und viermal ein Vaterunser zu beten; dann würde sie von ihren Schmerzen befreit werden. Diesen Rat habe sie befolgen wollen, sei aber bei der Beschaffung der nötigen vier Gegenstände abgefaßt worden. Die Frau wurde zu einem Tage Gefängnis verurteilt. — Niemand hat ernstlicher Grund, gegen diese sinnlosen Sympathie-Kuren Verwahrung einzulegen, als die christliche Religion; sie erblickt in dem Gebrauch des Vaterunsers zu abergläubischen Zwecken einen großen Mißbrauch dieses edelsten Gebetes.

— Ein heiterer Zwischenfall vom jüngsten Aufenthalte des Kaisers am großherzoglichen Hofe in Oldenburg wird nachträglich erzählt. Der Kaiser besichtigte auch einen auf der Unterweser liegenden Privatflußdampfer, wobei ihm der Führer des Fahrzeuges die nötigen Erklärungen gab. Nach Beendigung der Besichtigung überreichte der Monarch dem treubiederen Schiffer als Zeichen seines Dankes eine goldene, mit seinem in Brillanten ausgeführten Namenszug verse-

dann werden die genannten Mächte mit ihr jedenfalls noch ein ernsteres Wörtchen sprechen.

* Der Papst und die Flotte. Die flottenfreundlichen Auslassungen des italienischen „Osservatore Romano", die vor einiger Zeit als Privatarbeit des päpstlichen Blattes von den deutschen Zentrumsblättern bezeichnet wurden, sind doch auf unmittelbare Anregung des Papstes erfolgt.. Das muß auf die Stimmung des Zentrums unbedingt von Einfluß sein. Die Flottenvorlage wird also schon zur Annahme gelangen.

* Ueber 6½ Milliarden Staatsschulden. Dem preußischen Abgeordnetenhause ist der Bericht der Staatsschulden-Kommission zugegangen. Danach belief sich die Staatsschuld am 31. März 1899 auf 6 600 176 995 Mk. 19 Pfg. Sie hat gegen das Vorjahr um 115 298 425 Mk. 45 Pfg. zugenommen. Ein Betrag von 9 701 574 Mk.

** Königlich Preußische Klassen-Lotterie. Die Loose-Erneuerung sowie die Einforderung der Freiloose zur Schlußziehung, die vom 24. April bis 16. Mai gezogen wird und in der 77 190 Gewinne mit insgesamt 26 215 720 Mark zur Verteilung gelangen, muß bei Verlust der Anrechte bis spätestens Freitag, den 20. April, abends 6 Uhr geschehen sein.

** Gebühren für Radfahrkarten. Nach einem preuß. Ministerialerlaß bleibt es den Ortspolizeibehörden unbenommen, sich die ihnen durch die Ausstellung der Radfahrkarten entstehenden Kosten (für die Karten selbst, die Schreibegebühren u. s. w.) erstatten zu lassen. Die Bemessung des zu erstattenden Betrages muß den Polizeibehörden überlassen bleiben.

** Nach dem neuen Sommerfahrplan werden die beiden D-Züge Nr. 31 und 32 Berlin-Köln auch die dritte Wagenklasse erhalten. Die Platzkartengebühr für dritte Wagenklasse beträgt bis 150 Kilometer 50 Pfg, über 150 Kilometer 1 Mk.

s. Herr Dr. D. wurde Montag von seinem Knecht durch einen Messerstich verletzt. Der Knecht war zur Zeit des Abendessens mit einem anderen in eine Wirtschaft gegangen und kehrte ziemlich spät tobend und fluchend auf den Hof zurück, sein Abendessen verlangend. Er wurde dann wegen seines Benehmens in zwischen zwei in der Backstube anwesende Personen hindurch und prallte dann an einem eisernen Gegenstande ab. Wie leicht hätte ein Unglück passieren können! Die Ermittelung und exemplarische Bestrafung des „Attentäters" wäre sehr zu wünschen.

☞ Unsere nächste Nummer wird des Karfreitags wegen bereits am Donnerstag erscheinen. Für diese Nummer bestimmte Inserate werden deshalb spätestens bis Donnerstag früh 9 Uhr erbeten.

Westfalen-Rheinland.

n. Hemer, 10. April. An Schankstätten waren im abgelaufenen Jahre im diesseitigen Amte vorhanden: 24 Gastwirtschaften, 45 Schenkwirtschaften und 2 Kleinhandlungen. Eine Vermehrung gegen das Vorjahr ist um eine Schenkwirtschaft eingetreten. Die Zahl der gewerblichen Anlagen, die im Jahre 1899 von den Organen der Ortspolizeibehörden zu besichtigen waren, belief sich im hiesigen Amtsbezirke auf 175, mit Ausnahme des Kreises Hohenlimburg die größte Anzahl aller übrigen Aemter des Kreises.

hene Busennadel. Dieses unerwartete Geschenk brachte den Kapitän so außer Fassung, daß er sichtlich verlegen dem hohen Spender gegenüber in die Worte ausbrach: „Och, Herr Kaiser, dat schullen sie doch nalaten; wo schall ick dat nu wedder good maken?“ (Ach, Herr Kaiser, das sollten Sie doch sein lassen; wie soll ich das nun wieder gut machen?) Der Kaiser soll über diesen naiven Akt der Dankbarkeit recht erfreut gewesen sein.

Cyrano de Bergerac.

Historischer Roman von Jules Lermina.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Avezac hatte vor dem Gascogner den Vorteil der größeren Gestalt und galt für einen der furchtbarsten Fechter in der ganzen Armee. Er glaubte daher mit seinem jugendlichen Gegner bald fertig zu werden und griff nur nachlässig an; doch zwei oder drei scharfe Paraden Cyranos erregten seine Aufmerksamkeit, und er beschloß, dem Kampfe schnell ein Ende zu machen. Er führte einen heftigen Schlag nach seinem Gegner, doch mit Blitzesschnelle verstand der Gascogner, den Streich zu parieren. Avezac überflog eine düstere Ahnung, die Sache würde ein böses Ende nehmen; er rief alle ihm innewohnende Kenntnis der Waffen zu Hilfe und versuchte einen Hieb, der ihm bisher stets gelungen war; doch der Gascogner schien denselben vorhergesehen zu haben, sein Arm spannte sich, er machte einen Ausfall und durchbohrte mit seinem Rappier dem Gegner die Brust. Hercule d'Avezac schlug mit den Händen in die Luft, wankte und fiel schwerfällig zu Boden.

„Er ist tot,“ sagte Maniban.

„Es war auch meine Absicht, ihn zu töten,“ versetzte Cyrano.

„Eine böse Geschichte,“ fuhr sein Freund fort, während man sich um den Sterbenden bemühte. „Ich rate Dir, allen Anzeigen zuvorzukommen und dem General aufzusuchen. Er haßte diesen Avezac und wird Dir schon aus der Patsche helfen.“

Thatsächlich schüttelte Herr von Andigny, als er ihm sein Abenteuer erzählt hatte, mit sorgenvoller Miene den Kopf und sagte:

„Sie glauben sich noch immer in Paris; doch in der Armee scherzt man nicht mit den Edikten. Ich will versuchen, die Sache in Ordnung zu bringen, doch sprechen Sie mit niemandem von Ihrem Duell und empfehlen Sie Ihren Kameraden Verschwiegenheit.“

Zum Glück war Cyrano ebenso beliebt, wie sein Gegner verhaßt gewesen war; er setzte es daher mit rechter Mühe durch, daß man über die Angelegenheit Stillschweigen beobachtete, und die Soldaten, die Zeugen des Duells gewesen waren, schworen, nicht darüber zu sprechen. Die Leiche wurde begraben, und man verbreitete das Gerücht, der Offizier hätte sich in unkluger Weise vom Lager fortgewagt und wäre von einem feindlichen Trupp getötet worden. Hercule d'Avezac wurde kurze Zeit darauf durch einen Offizier ersetzt, der vom Hofe kam, wie man behauptete, zu den besonderen Günstlingen des Großstallmeisters gehörte.

Herr von Vilaines, so war der Name des Neueingetretenen, war ein sehr eitler, geschwätziger junger Mann, der Typus des verweichlichten Höflings; er gefiel Cyrano nicht besonders, doch er erschien so eitel und selbstgefällig, daß der Gascogner seinetwegen nicht das geringste Mißtrauen hegte. Bei einem kleinen Scharmützel, das einige Tage nach seiner Ankunft zwischen den Dragonern des Herrn von Andigny und einem Teile der spanischen Kavallerie stattfand, schoß er seine Pistole mit der Kaltblütigkeit eines alten Soldaten ab und zeigte sich höchst unerschrocken. Dieses glänzende Benehmen ließ ihn in der Achtung des Gascogners steigen, der ihn von nun an in derselben Weise wie seine Kameraden behandelte. Uebrigens schien Gaston von Vilaines, so eitel und selbstgefällig er auch war, Cyrano ganz besonders hoch zu schätzen; er suchte seine Gesellschaft und die Manibans und verließ sie nicht mehr als ihr Schatten. Er hatte zwei Diener, die sich ihrerseits mit Jolivet angefreundet hatten, mit welchem sie sich betranken und Würfel spielten, und dessen Vertrauen sie sich erworben hatten, indem sie sich in Lobeserhebungen über seinen Herrn ergingen.

Einige Tage später erhielt der General, dem es gelungen war, Spione in den feindlichen Platz zu senden, die Nachricht, daß in der Nacht ein starker Ausfall stattfinden sollte. Die Dragoner erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, und natürlich machten Cyrano und sein neuer Freund den Zug mit. Die beiden jungen Leute ritten Seite an Seite, von ihren Dienern gefolgt, einige Schritte hinter der Kolonne her. Der Feind war noch immer unsichtbar, und, um die Pferde verschnaufen zu lassen, machte man am Eingange eines Wäldchens Halt. Herr von Vilaines machte den Vorschlag, den Wald zu durchsuchen, um zu sehen, ob keine Spanier darin verborgen wären.

„Wenden Sie sich nach rechts,“ sagte er zu Cyrano, „ich gehe nach links, am Ende des Waldes werden wir uns wieder zusammenfinden; unsere Diener mögen auf uns warten.“

Es gehörte eine gewisse Tollkühnheit dazu, sich in das Gehölz zu wagen, doch Cyrano wollte sich nicht weniger unternehmend zeigen, wie sein Gefährte. Er überzeugte sich, daß sein Schwert in Ordnung war, untersuchte seine Pistolen und schlug dann einen nach rechts führenden Fußpfad ein, während Herr von Vilaines sich der entgegengesetzten Seite zuwandte. Plötzlich fing sein Pferd heftig zu schnaufen an, ein sicheres Zeichen, daß es unruhig wurde. Cyrano machte Halt und spitzte die Ohren, doch er vernahm nichts und ritt deshalb weiter. Nach einiger Zeit blieb das Pferd von selbst stehen und stieß ein dumpfes Wiehern aus.

„Zum Teufel, was soll das heißen?“ sagte Cyrano „es muß doch etwas hier nicht in Ordnung sein . . . vielleicht ein Wolf!“

Sein Blick suchte in das Innere der Dickichte zu dringen, doch nichts rührte sich, und beruhigt wollte er seinen Weg fortsetzen, als er auf jeder Seite Schatten dahinhuschen zu sehen glaubte. Unwillkürlich fuhr er mit der Hand nach dem Schwerte, doch bevor er noch Zeit hatte, es zu ziehen, wälzte sich ein schwerer Körper auf die Mähne des Pferdes, das mit den Beinen zusammenknickte und sich dann hoch aufbäumte. Gleichzeitig fühlte er, wie sich zwei knochige Hände auf seinen Mund legten. Er ließ die Zügel los, drückte die Beine zusammen, und versetzte dem Angreifer einen so heftigen Stoß mit dem Ellenbogen in den Magen, daß derselbe seine Hände zurückzog. Der Mann fiel, gleichzeitig brachen aus dem Dickicht etwa zehn spanische Soldaten hervor, die ohne einen Schrei, ohne ein Wort sich seinem Pferde an den Kopf warfen und sich an die Beine des Tieres klammerten um es umzuwerfen. Cyrano drückte dem armen Tiere seine Sporen in den Leib, und daß Roß machte einen gewaltigen Satz, so daß zwei Mann zur Erde rollten. Nun konnte der Gascogner sein Schwert ziehen, während das Pferd noch immer unter seinen Angreifern bäumte. Plötzlich jedoch wankte es, denn einer der Männer hatte ihm mit einem breiten Messer den Bauch aufgeschlitzt. Cyrano fühlte, wie es zwischen seinen Beinen zitterte und hinundherschwankte; doch glücklicherweise konnte er noch mit einem raschen Satze zur Erde springen. Gleichzeitig fiel das Pferd zu Boden, indem es verzweifelt seine Beine bewegte, an dem noch einer der Angreifer hing, dem der Gascogner mit einem Hieb seines Schwertes den Schädel spaltete. Jetzt, da das Pferd ihm sozusagen als Wall diente, konnte Cyrano eine Pistole aus dem Gürtel ziehen und zwei Schüsse auf seine Gegner abgeben, von denen einer auf den Erdboden rollte. Dann ergriff er wieder sein furchtbares Schwert und er hielt die Angreifer damit im Schach; doch plötzlich stürzte sich der ganze Trupp auf ihn, und diesmal war es um den Gascogner geschehen. Von sieben mit Schwerter und Messern bewaffneten Gegnern angegriffen, vom Kampfe bereits ermüdet, stieß er in der Dunkelheit zu; sein Blut floß aus zwei Wunden, er empfand einen glühenden Durst, und ein Schleier lagerte sich über seine Augen. Schon wollte er unterliegen, als Trompetengeschmetter den Wald erfüllte.

„Halte Dich tapfer,“ rief ihm Jean von Maniban zu.

„Wir sind da, Herr,“ brüllte Jolivet, und von allen Seiten erschienen Dragoner. Von Entsetzen erfaßt, versuchten die angeblichen Spanier zu fliehen, doch im Nu wurden sie gefaßt und gefesselt. „Man hänge sie sofort an den Bäumen auf,“ befahl Maniban. Alle fielen zur Erde und baten um Gnade, doch schon hatten ihnen die Soldaten einen Strick um den Hals gelegt und zogen sie an den Zweigen hinauf. Einer von ihnen sträubte sich stärker als die anderen und schrie:

„Ich will mit Herrn Cyrano sprechen, denn ich habe ihm ernste Enthüllungen zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Städtisches Progymnasium mit Real-Progymnasium zu Hörde.

Anmeldungen neuer Schüler werden am **23. und 24. April**, vormittags von 10—12 Uhr, von dem Herrn **Direktor Dr. Adams** in dessen Wohnung, Friedrichstraße 8, entgegengenommen. Auch können bis zu den Osterferien an den Wochentagen von 11—12 Uhr Anmeldungen im Konferenzzimmer der höheren Stadtschule (Friedrichstraße) erfolgen.

Zu weiterer Auskunft sind wir jederzeit gern bereit.

Der Unterricht findet nur in den Vormittagsstunden (8^{00} bis 1^{00} Uhr) statt.

Hörde, den 17. März 1900.

Der Magistrat: Evers.

Reizende Neuheiten
in
Osterpostkarten
sind vorrätig bei
Carl Braus, Buchhandlung.

Panorama.
Reichskrone, kleiner Saal, eine Treppe.
Diese Woche eine herrliche Reise im malerischen Tirol.
Entree 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg. — Abonnement zu 5 verschiedenen Reisen 1 Mk.
Geöffnet von 10—12 vorm. und von 2—10 Uhr abends.

Lanolinseife mit dem Pfeilring
pr. Stück 25 Pfg.
Drogerie **Carl Trog.**



Schagen's Dauerfeder.
Besonders denen zu empfehlen, welche viel schreiben, denn sie hält ca. 6 mal so viel Tinte, als die gewöhnlichen Schreibfedern und 2—3 mal so lange, kratzt nicht und kleckst nicht.
Spitzen: EF. F. M. B. BB.
Extrafein. Fein. Mittel. Breit. Extrabreit.
Preis per Gros Mk. 3,—.
Alleinverkauf für **Schwerte** und Umgegend bei **Carl Braus.**